

kulturzeiger

9.21



Gitarrist Silvan Joray über Jazz-Metropolen und kleine Formationen

Ausstellung zu Peter Viktor von Besenval, dem «französischsten aller Schweizer»
Kabarett-Tage begeben sich für eine Jahresdiagnose extra muros

Silvan Joray: Von Jazz-Metropolen und kleinen Bandformationen	3
Der «französischste aller Schweizer» auf Schloss Waldegg	5
Kabarett-Tage für eine Jahresdiagnose extra muros	6

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 3000 Stück bzw. zehn Mal jährlich im Internet. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonales Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Schloss Waldegg, Waldeggstrasse 1, 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus – Internet: sokultur.ch – E-Mail: info@sokultur.ch

Von Jazz-Metropolen und kleinen Bandformationen

Mit dem ersten Stück seiner CD zeigte Silvan Joray geradezu prophezeiende Fähigkeiten: Anfang letzten Jahres, kurz vor dem ersten Lockdown, kam «cluster» heraus. «See you in June» – eben das erste Stück – steht für das, was danach kam: Monatelang durften keine Konzerte stattfinden, bis im Juni erste Öffnungen von Clubs und Lokalen wieder zugelassen wurden. Bis zum zweiten Lockdown im Dezember letzten Jahres.

Die Release-Tour für «cluster» des Silvan Joray Trios, ursprünglich für April 2020 geplant musste bereits zweimal verschoben werden. «Letztes Jahr zwischen Juli und Ende Oktober spielte ich eigentlich recht viele Konzerte. Neben ein paar Konzerten mit dem Trio – unter anderem auch beim Summer Jazz Festival in Krakau – waren es aber vorwiegend andere Bands, in welchen ich nicht Bandleader bin», erzählt Joray. Nun nor-



März wird die Schweiz bespielt (Details s. nächste Seite).

In der auftrittslosen Zeit machten Joray und seine Mitmusiker, was viele Musiker im Lockdown machten: proben und üben. Er habe sein Spiel weiterentwickelt, erzählt der Gitarrist, sei weiter als im April 2019, als das Album einge-

Im Oktober konnte das Silvan Joray Trio endlich die Tour zur Veröffentlichung der CD «cluster» in Angriff nehmen (hier in der Besetzung mit v.l. Silvan Joray, Nadav Erlich und Josep Cordobés, heute sitzt Jordi Pallarés am Schlagzeug). (Fotos: André Symann und Patrik Hlavnyai)

Seit Oktober ist das Silvan Joray Trio endlich mit der neuen CD auf Tour. Der Bandleader und Gitarrist erzählt von seiner Arbeit, seinen Inspirationsquellen und der nächsten, geplanten Reise.

malisiert sich die Lage allmählich. «Endlich können wieder richtig Konzerte stattfinden!», stellt Joray mit einem erlösten Lächeln fest.

Im Frühling in der Schweiz Auch dieses Jahr fand der eine oder andere Auftritt in Deutschland und in der Schweiz statt, «aber mit der CD sind wir erst seit diesem Oktober richtig auf Tour», sagt Joray. Der erste Teil führt das Trio durch Deutschland, ab

spielt wurde. Wie immer auf seinem musikalischen Weg, nutzte Joray auch hier die Gelegenheit, von erfahrenen Musikern zu profitieren. Im Studio war es der österreichische Gitarrist Wolfgang Muthspiel, der das Album produzierte. Aktuell ist es Jeff Ballard, mit dem er im Rahmen des Ergänzungsstudiums am Jazzcampus der FHNW in Basel einmal pro Monat zusammenspielen kann. Ballard gehört zu den grossen seines Fachs,

spielte schon mit Ray Charles, Herbie Hancock und Chick Corea. Für Silvan Joray eine einmalige Gelegenheit, vom Jazz der älteren Generation zu lernen – und vielleicht auch ein neues Album einzuspielen. «Die Chance, so regelmässig mit einer Koryphäe spielen zu können, habe ich vielleicht nur einmal im Leben», ist sich der Gitarrist bewusst.

Von der Big Band zum Trio angefangen hat Silvan Joray seine musikalische Laufbahn mit Gitarrenunterricht in Gerlafingen, wo der heute 25-Jährige aufgewachsen ist. Es folgten Auftritte an Schülerkonzerten und am Wasserämter Musikwettbewerb, wo er von 2008 bis 2011 nicht weniger als vier Mal den ersten Rang mit klassischer Gitarre belegte. An der Kantonsschule Solothurn entdeckte Joray schliesslich den Jazz. 2014 holte er den Preis für die beste Maturarbeit im musischen Bereich. Dafür hatte er ein Latin-Jazz-Stück komponiert. Vier Jahre lang spielte Joray als Gitarrist in der Ambassador Big Band, trat mit ihr an unzähligen Konzerten in der ganzen Schweiz auf.

Mit dem Studium am Jazzcampus der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel begann er dann in kleineren Formationen zu spielen – in Quintetts und seit 2018 eben vor allem im Silvan Joray Trio. Das Trio bestand ursprünglich aus Joray, James Krüttli am

Bass und Josep Cordobés am Schlagzeug. Später – auch auf «cluster» – folgte Nadav Erlich auf Krüttli. Und in der aktuellen Zusammensetzung sitzt Jordi Pallarés am Schlagzeug.

Kleinere Formationen seien eher sein Ding, räumt Silvan Joray ein: «Im Trio ist es nicht so wie in einer Big Band, wo du als Gitarrist einfach deinen Teil runterspielst.» Im Trio komme ihm – und eigentlich jedem Musiker – mehr Verantwortung zu. Jeder muss mehr zum Stück beitragen, damit die Musik abwechslungsreich bleibt – etwa wenn es um Improvisation oder Orchestrierung in den Stücken geht. Dabei ist wichtig, dass sich die Musiker kennen und gut verstehen.

Lang gehegtes Ziel New York Nun will sich Silvan Joray um sein nächstes grosses Vorhaben kümmern, das er Pandemie-bedingt aufschieben musste: Er möchte eine Zeit lang die Jazz-Szene in New York aufsaugen, mit möglichst vielen Musikern spielen, Kontakte knüpfen, Inspiration sammeln. Bereits zwei Mal war er in der US-amerikanischen Metropole: im Februar 2018 und im Mai 2019. Die Atmosphäre und die schöpferische Aura dort sei unglaublich, weiss er: «New York verfügt über die dichteste Jazz-Szene.» Nirgends finden sich so viele Musiker und so viele Lokale, wo der Jazz gepflegt wird. Damit dieser Aufenthalt im nächsten Jahr nun endlich Realität

werden kann, kümmert sich Joray in diesen Tagen um Auditions an verschiedenen Jazz-Schulen. Zudem steht Anfang des kommenden Jahres ein Wettbewerb in Südafrika an, an welchem er teilnimmt. Und dann ist da im März und April natürlich noch der Schweizer Teil seiner Release-Tour.

So viel zur geografischen Reise. Wohin die musikalische Reise geht, ist für den jungen Gitarristen noch weitgehend offen. Natürlich feile er an seiner Technik, entwickle er sich weiter, sagt Joray. Stilistisch sei er heute mit seinem Trio aber bereits ungefähr da, wo er hinwolle. «Ich möchte allerdings auch andere Formationen ausprobieren und ebenso bei möglichst vielen verschiedenen Musikern als Sideman mitwirken und deren Kompositionen interpretieren.»

Selbst komponieren müsse er aber auch mal wieder, gesteht der Musiker und lässt durchblicken, dass dies nicht unbedingt zu seinen Lieblingsbeschäftigungen gehört: «Stücke zu schreiben ist für mich harte Arbeit.» Er wolle von Anfang an, dass alles genau stimmt, investiere viel in die Details. Wenn Joray das sagt, spürt man seine Gewissenhaftigkeit, gepaart mit einer Portion Selbstkritik. Diese Haltung mache ihm die Arbeit nicht immer leicht, räumt Joray ein. Aber letztlich sei das auch gut so, «besser, als eingebildet zu sein.» (gly)

Das Silvan Joray Trio

gastiert mit einem Konzert im Kanton Solothurn: am 12. April 2022, um 20.30 Uhr im Rahmen des Tuesday Jazz im Alten Spital Solothurn. Weitere Tourdaten in Basel, Zürich und Windisch online auf silvanjoray.com. Über die Website kann man auch ein Ohr voll Musik der Formation nehmen.

Silvan Joray



Silvan Joray wurde 1996 in Rothrist geboren und ist in Gerlafingen aufgewachsen. Er erhielt zuerst 9 Jahre Unterricht auf der klassischen Gitarre, bevor er den Jazz entdeckte. Heute spielt er mit dem Silvan Joray Trio und in diversen anderen Projekten. Er sucht stets nach neuen

Ausdrucksmöglichkeiten auf der Gitarre und arbeitet daran, seinen persönlichen Improvisationsstil zu verfeinern. 2020 hat Silvan Joray einen Förderpreis Musik des Kantons Solothurn erhalten.

Der «französischste aller Schweizer» auf der Waldegg

Vor 300 Jahren, 1721, wurde Peter Viktor von Besenval auf Schloss Waldegg geboren. Fast sein ganzes Leben verbringt er allerdings in Frankreich, wo er im Dienst der Krone zu Ruhm, Ehren und Reichtum gelangt. Bei Ausbruch der Französischen Revolution betritt der Baron mit Solothurner Wurzeln als Kommandant der königlichen Truppen sogar kurz die Bühne der Weltgeschichte.

Derzeit ist Peter Viktor von Besenval an seinem Geburtsort eine Ausstellung gewidmet. Sie zeigt den vielseitig begabten Baron in all seinen Facetten: als Solddienstoffizier, Höfling und Vertrauten der Königin Marie-Antoinette, als Schriftsteller und Sammler von Kunstgegenständen und Pflanzen, als Mäzen und Bauherrn und als galanten Liebhaber. Auf den Spuren Besenvals begeben sich Besucherinnen und Besucher auf



Vor 300 Jahren erblickte Peter Viktor von Besenval das Licht der Welt. Eine Ausstellung und Führungen auf Schloss Waldegg beleuchten seine Lebensgeschichte.

eine ereignisreiche Reise vom heimatlichen Solothurn in die Kadettenschule nach Frankreich und dann auf die Schlachtfelder Europas. Weitere Stationen führen nach Versailles an den französischen Königshof und in Besenvals mondänes Pariser Stadtpalais nahe dem Invalidendom, wo exquisite Kunstwerke und ein unterirdisches Bad seine Zeitgenossen in Staunen versetzen und wo heute der Schweizer Botschafter in Frankreich residiert. Schliesslich führt die

Ausstellung in die Wirren der Revolutionszeit und direkt in Besenvals Gefängniszelle, in der er als königstreuer Truppenkommandant inhaftiert war.

Zahlreiche Bilder und Objekte aus der Sammlung der Waldegg und von diversen Leihgebern sowie Installationen und Hörstationen lassen das Leben des «französischsten aller Schweizer» aufleben und vermitteln spannende Einblicke in das schillernde 18. Jahrhundert. (mgt)

Der 70-jährige Peter Viktor von Besenval im Bild «Le Baron de Besenval dans son salon de compagnie» (1791) von Henri-Pierre Danloux. (Foto: zvg)

«Peter Viktor von Besenval. Ein Leben im Dienst der französischen Krone», noch bis 31. Mai 2022 (Winterpause vom 13. Dezember 2021 bis 31. März 2022); öffentliche Führungen im Dezember: 1. (19 Uhr) und 2. (14 Uhr); Führungen im Januar: 12. (19 Uhr) und 19. (16 Uhr). Details online: schloss-waldegg.ch

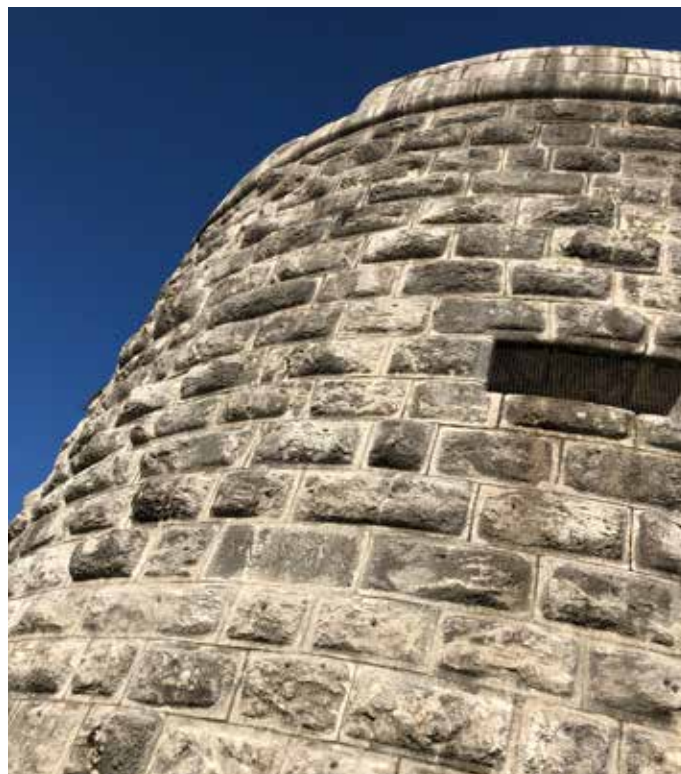
Kabarett-Tage für eine Jahresdiagnose extra muros

Die Oltner Kabarett-Tage gehören zu den bekanntesten kulturellen Veranstaltungen im Kanton Solothurn. Das Publikum reist jeweils aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland nach Olten, um hier Grössen und Newcomer zu erleben. Ende dieses Jahres und Anfang des nächsten drehen die Verantwortlichen den Spiess aber um und verlassen Olten. In den nächsten Monaten gastieren die Kabarett-Tage ausserhalb der Stammlande und sind mit der «Satirischen Jahresdiagnose» unterwegs.

Man verfolge als Kabarett-Tage zwei Ziele, sagt Rainer von Arx, der als künstlerischer Leiter für das Programm verantwortlich ist: «Eins ist, Kabarett

2023 oder länger ausgebucht. Spielstätten zu finden, erwies sich als schwierig. «Wir wollten dennoch starten und haben nun im ersten Jahr eine eventuell noch kleinere Tour als gewünscht», so von Arx: Sieben Locations im Kanton Solothurn und darüber hinaus konnten gefunden werden, weitere sind in Planung (s. Kasten). Die Kehrseite der 2020 und 2021 weggefallenen Touren von Kabarettistinnen und Kabarettisten: Sie hatten Zeit, neue Inhalte zu entwickeln.

Blick von und nach aussen Die satirische Auseinandersetzung mit den Aktualitäten der vergangenen Monate sei ein gutes Ventil, um die verschiedenen Stimmungen in der Bevölkerung aufzunehmen, sind die Verantwortlichen



Die Kabarett-Tage verlassen zum Jahresende Olten: Die Verantwortlichen schicken vier Kabarettistinnen und Kabarettisten mit der Satirischen Jahresdiagnose «Schluss damit!» auf eine Tour quer durch die Deutschschweiz.

zu fördern, das andere, dass Olten «Kabarett-Hauptstadt der Schweiz» ist». Das habe mit Blick auf die Wahrnehmung in der Region sowie in der Kabarett-Szene selbst gut funktioniert. «Wir möchten unsere Ausstrahlung aber noch erhöhen im Kanton und über die ganze Schweiz. Wir wollen mehr Publikum finden und Bekanntheit schaffen.»

Die Idee einer Tour kam schon vor einer Weile auf, stand wegen Corona aber kurz vor dem Abbruch bzw. einer Verschiebung: Kleintheater holen ihr Programm, das sie in den letzten knapp zwei Jahren aufschieben mussten, nun nach und sind teils bis

überzeugt. Damit dies differenziert gelingt, tritt ein Quartett an, das in unterschiedlichen Konstellationen verschiedenste Blickwinkel auf die zurückliegende Zeit wirft: Elisabeth Hart aus Leipzig bringt gemeinsam mit Rhaban Straumann – der Oltner lebt auch in Leipzig – eine «Aussensicht von und nach Europa» ein, während Matthias Kunz und Lisa Catena die eher Schweizerische Perspektive einnehmen. Trotz der Omnipräsenz der Pandemie: «Wir wollen uns nicht auf das Überthema Corona fixieren», sagt von Arx. Es gehe auch um Politik, Wirtschaft und darum, «was das Leben 2021 von uns gefordert hat.» (gly)

Los geht es mit der «Satirischen Jahresdiagnose» am 2. Dezember im Kulturturnmuro Solothurn. (Foto: gly)

«**Satirische Jahresdiagnose**» der Oltner Kabarett-Tage: Im Kanton Solothurn am 2. Dezember (Kulturturnmuro Solothurn, Vorpremiere), 16. Dezember (Schützi Olten, Premiere) und 18. Januar (Kulturausschuss Gerlafingen). Weitere Termine und Tickets online: kabarett.ch

